

Neues Pester Journal.

Abonnement: für Ungarn: Ganzjährlich 360 Kronen; halbjährlich 180 Kronen; vierteljährlich 90 Kronen; monatlich 35 Kronen.
Einzeln Nummern (bis 31. Dezember) 1 Krone.

Neunundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.
Redaktion und Administration:
Vilmos eszár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34.
Telephon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31

Parlamentsferien.

Die Nationalversammlung ist heute in die Ferien gegangen. Die Weihnachtsferien, die bis 3. Februar währen sollen, sind diesmal von ungewöhnlich langer Dauer. Volle sechs Wochen werden der Regierung zur Arbeit und den Abgeordneten zur Erholung und — zur Agitation verfügbar sein. Man könnte diese langen Ferien auch als Schonzeit bezeichnen, die der neuen Regierung bewilligt wurde, wenn es nicht paradox klingen würde, daß die Regierung auf Schonung angewiesen ist seitens ihrer eigenen Partei, da doch von einer eigentlichen Oppositionspartei, die in Rechnung zu ziehen wäre, in der Nationalversammlung in ihrer jetzigen Zusammensetzung kaum die Rede sein kann. Das neue Kabinett hat sich der Nationalversammlung vorgestellt, der reaktivierte Ministerpräsident hat sein Programm dem Hause vorgelegt und auch der neue Finanzminister sein Exposé vorgetragen, ohne daß auch nur der Versuch unternommen worden wäre, der Regierung Schwierigkeiten zu bereiten. Der Empfang war zwar kühl und wies unerkennbare Zeichen einer wohltemperierten Reserve auf, nichts ließ aber darauf deuten, daß im Schoße der Regierungspartei eine Sezession in Vorbereitung wäre. Allerdings waren wir es, die auch nach dem durchschlagenden Erfolg, den der Finanzminister mit seiner glänzenden Antrittsrede erzielte, hinsichtlich der zukünftigen Haltung der Mehrheitspartei gewisse Bedenken äußerten und dem Regierungschef ans Herz legten, Sorge dafür zu tragen, daß diese Partei sich in eine gut disziplinierte, verlässliche gouvernementale Partei umgestalte. Denn darüber kann man sich keiner Täuschung hingeben, daß die Mehrheitspartei, so wie sie jetzt beschaffen ist, diese für den Bestand der Regierung und für die Wirksamkeit ihrer Politik unerlässlichen Attribute vermissen läßt. Die bis zum Ueberdruß oft erwähnte Einheitslichkeit der Mehrheitspartei besteht auch nach der stattgefundenen Fusion nur dem Namen nach, im Wesen führen die Christlichsozialen ebenso wie die Kleinen Landwirte, die sich zur einheitslichen Mehrheitspartei vereinigen, auch weiterhin als Parteifractionen ihr Sonderleben. Sogar in den einzelnen Fraktionen sind verschiedene Schattierungen wahrnehmbar, welcher Umstand natürlich viel dazu beiträgt, daß die Mehrheitspartei, trotz ihrer überwältigenden numerischen Stärke, keine ideale Stütze einer tatkräftigen, folgerichtigen Regierungspolitik zu bilden vermag.

Die Fraktionstaktik in der Regierungspartei empfindet es als Schick, daß Graf Paul Teleki bei Zusammenstellung seines Kabinetts die Gefühle und Aspirationen mancher Parteimitglieder durch zwei Fehler, die in ihren Augen als solche und dazu als unverzeihliche gelten, verletzt hat. Der eine Fehler war negativ, begangen dadurch, daß die Führer der Fraktionen in die Ministerliste nicht aufgenommen wurden, der andere ein positiver, indem Graf Teleki Wänter seinem Kabinett zuzog, die nicht Mitglieder der Regierungspartei sind. Es war vorauszu sehen, daß der Mißmut der in ihrer Eitelkeit und in ihren Aspirationen verletzten Parteimitglieder früher oder später zu Weiterungen führen wird. Das erste Anzeichen der in der Regierungspartei herrschenden Mißstimmung ist heute in der Sezession bei laufig eines Duzends aus der Regierungspartei in Erscheinung getreten. An und für sich hat der Vorfall nicht viel zu bedeuten, im Hinblick darauf, daß der Austritt von seiten solcher Abgeordneten erfolgt ist, die ohnehin als unruhige Elemente bekannt waren und schon der früheren Regierung manche Verlegenheit bereiteten, kann er sogar als vorteilhaft für die Regierung gewertet werden. Im Interesse der Regierung wäre sogar an wün-

schenswert gewesen, daß auch andere Elemente, die nicht weniger turbulent und vielleicht noch mehr agitatorisch wirken, als die bereits ausgeschiedenen, diesem Beispiele folgen würden. Sonst wird die Regierung nicht nur gegen die offene Opposition der Sezessionisten, sondern auch gegen die Mühsarbeit der im Verbanne der Regierungspartei verbliebenen Malkontenten zu kämpfen haben. Die Regierung möge sich auch darauf gefaßt machen, daß die heute beginnenden sechsmonatigen Parlamentsferien weidlich ausgenützt werden dürften, um eine Agitation großen Stils gegen sie in Szene zu setzen. Dementsprechend mag sie ihre Vorkehrungen treffen. Eines aber darf sie nicht außer acht lassen: parteitaktische Rücksichten dürfen die begonnene Arbeit nicht hindern. Die Lebensinteressen der Nation dürfen unter keinerlei Umständen vernachlässigt werden.

Zur Situation.

Windstille. — Bevorstehende Austritte.

Nach der heutigen Sitzung der Nationalversammlung trat diese ihre bis zum 3. Februar anberaumten Weihnachtsferien an. Während dieser Zeit werden wesentlichere politische Emotionen nicht erwartet. Zur Zeit allerdings gibt es noch in der Regierungspartei infolge der vor kurzem abgeschlossenen Regierungs- und Parteikrise. Diese zeigt noch Nachwirkungen, namentlich in der Verstimmung eines Teiles der christlichsozialen Gruppe der einheitslichen Regierungspartei, weil diese wegen des Ausbleibens ihres Führers Stefan Haller unbefriedigt geblieben ist. Die Gefinnungsgenossen Hallers rollieren sich jetzt zu einer selbständigen isolierten Gruppe, die wohl nicht mit dem Zweck der offenen Opposition sich konstituieren will, aber der Regierung gegenüber doch freie Hand haben will. Man rechnete ursprünglich auf das Ausscheiden von 30-35 Mitgliedern jener Abgeordneten, die allabendlich ihre Zusammenkünfte im Karolyi-Palais hielten, aber bis jetzt ist es nur von sechs Abgeordneten ganz bestimmt bekannt, daß sie sich mit Austrittsabsichten tragen. Ob diese sechs, deren sichtbarster Führer zur Zeit der ehemalige Vizepräsident der Nationalversammlung Georg Szmeccsányi ist, einen Zuwachs erfahren werden, ist bisher noch unbekannt. Im übrigen herrscht in den politischen Kreisen Windstille, und man nimmt an, daß die Regierung nimmehr Zeit haben wird, ihre Reformpläne für die weitere Tätigkeit der Nationalversammlung vorzubereiten.

Die jüngst gegründete Ungarische Ordnungspartei veröffentlicht ihr Programm, als dessen hauptsächlichste Ziele die Wiederherstellung der inneren Ordnung, die Festigung der Rechtsordnung und die Wiederherstellung der verfassungsmäßigen Abgrenzung der staatlichen Kompetenzkreise bezeichnet werden. Auf dem Gebiete der Verfassung soll auf die Wiederherstellung der Rechtskontinuität auf der Grundlage eines mit keinem anderen Staate verbundenen selbständigen ungarischen nationalen Königtums hingearbeitet werden. Die Freiheitsrechte sind wiederherzustellen. Man muß das gegenseitige Vertrauen wiederherstellen und angesichts der unser harrenden Aufgaben alle patriotischen, verlässlichen Elemente ohne Unterschied der Nationalität und Konfession zur Mitarbeit in Anspruch nehmen. Zur Rettung der Mittelklasse sind Aktionen nicht nur der Gesellschaft, sondern auch der Staatsgewalt planmäßig zu erwägen und durchzuführen.

Aus der Nationalversammlung.

Parlamentsferien bis 3. Februar. — Eine Verteidigung des Bischofs Balthazar. — Interpellation über die Sperre der Bankeinlagen. — Ministerpräsident Graf Teleki über unseren Anspruch auf die ungarischen Kunstschätze in Wien.

Die Nationalversammlung vertagte sich heute bis 3. Februar. Nach Erledigung der Tagesordnung interpellierte Attila Orbó über das Verhalten des Debreczener Obergespanns Otto Huberth und die ungesetzlichen Angriffe, die dem liberal denkenden Bischof Desider Balthazar zuteil werden. Julius Gömbös brachte angebliche Mißbräuche von Finanzleuten, die die Einlagen sperre umgingen, zur Sprache. Auf eine Interpellation Ferdinand Bernolák

erklärte Ministerpräsident Graf Paul Teleki, daß wir der österreichischen Regierung durch eine Note zu wissen gegeben haben, daß Ungarn im Sinne des Friedensvertrages auf die in Wien befindlichen ungarischen Kunstschätze und auf seinen Anteil an den gemeinsamen Vermögensobjekten Anspruch erhebt. Nachstehend unser Bericht:

Nach Eröffnung der Sitzung wurde der Erdgasvertrag in dritter Lesung angenommen.

Das Haus beschloß hierauf, seine nächste Sitzung am 3. Februar 1921 vormittags 10 Uhr abzuhalten und in dieser Sitzung die Debatte über das Regierungsprogramm fortzusetzen.

Dann schritt die Nationalversammlung zur Entgegennahme der Interpellationen.

Der erste Interpellant, Viktor Drózdny, brachte gewisse Mißbräuche auf dem Gebiete des Immobilienverkehrs zur Sprache.

Dann interpellierte Géza Paczel. Er machte die Mitteilung, daß in der Stadt Devaványa vor etwa drei Wochen acht Bürger durch Rehergere des Szolnoker Militärdetachements verhaftet, in der Haft verprügelt, dann nach Budapest gebracht und hier weiteren Torturen unterworfen wurden. Die Verhafteten befanden sich noch jetzt in dem Militärgefängnis auf dem Margaretenterr. Den Verhafteten wollte man durch die angenehme Tortur das Geständnis entlocken, sie wären Teilnehmer eines kommunistischen Komplotts, dessen Anführer eben der Interpellant, Paczel, war. Paczel brachte den Fall als Verletzung seiner Immunität zur Anmeldung.

Andreas Pákozdy war der nächste Interpellant. Er forderte dringliche Verfügungen zur Durchführung des Gesetzes über die Zuteilung von Hausstellen und Kleinpachtungen. Oberbeamter Stefan Szabó (Magyarad) beantwortete die Interpellation, indem er erklärte, das Gesetz über die Kleinpachtungen und Hausstellen trotz aller Widerstände durchführen zu wollen.

Der konfessionelle Zaun in Debreczen.

Der nächste Interpellant war Attila Orbó. Er bat den Minister des Innern, er möge seine Aufmerksamkeit auch auf die Provinz ausdehnen, wo noch immer Anrozitäten, konfessionelle Verbeugungen und Uebergriffe gesellschaftlicher Vereinigungen auf der Tagesordnung seien. Speziell in Debreczen sei die Lage überaus traurig. Das materielle Elend dort sei sehr groß, noch größer jedoch der moralische Niedergang. Die eigentliche Ursache der betrübenenden Verhältnisse in Debreczen, führte der Abgeordnete Orbó weiter aus, sei in der Person des Obergespanns Otto Huberth zu suchen. Dieser habe sich an die Spitze des Kampfes gestellt, der sich gegen den Bischof Desider Balthazar richtete, dessen ungarische Gesinnung nicht in Zweifel gezogen werden dürfe. Obergespann Otto Huberth habe gegen 94 Beamte der Verwaltung ein Disziplinarverfahren einleiten lassen wegen ihres Verhaltens während des Regimes Károlyi und der Katediktatur, obgleich gegen diese Beamten das Redifertigungsverfahren bereits durchgeführt war. Es fragt sich, ob Obergespann Otto Huberth das Recht habe zu einer solchen Exzesse, ein Mann, der sich als erster in der Reihe jener befand, die zur Begründung der Katediktatur eilten. In Debreczen herrscht eine strenge Zensur, und zwar eine zweifache, eine bürgerliche und eine militärische. Es hat sich sogar der Fall ereignet, daß man dem Bischof Balthazar nicht erlaubt hat, sein Buch, eine Verteidigungsschrift, in Druck zu legen. Als dann das Buch in Budapest von der Zensur genehmigt wurde und in Druck gelegt werden konnte, durfte es in Debreczen durch drei Monate nicht verbreitet werden. Es konnte sich in Debreczen ereignen, daß es dem Theaterdirektor verboten wurde, Abonnements an Juden zu vergeben.

Ferdinand Bernolák nahm den Obergespann Otto Huberth in Schutz. Gleichzeitig richtete er gegen verschiedene Notabilitäten der Debreczener Gesellschaft, insbesondere gegen den Bischof Desider Balthazar scharfe Angriffe.

Ernst Wojer urgierte in seiner Interpellation die Besserung der materiellen Lage der Lehrer und Geistlichen.

Eine Auspielung der Verordnung über die Einlagen sperre.

Julius Gömbös richtete an den Finanzminister folgende Anfrage: Hat der Herr Finanzminister Kenntnis davon, daß unmittelbar vor Erscheinen seiner Verordnung betreffend die Sperre der Einlagen Finanzmänner in auffallend großer Anzahl bei den Banken ihre Kontokorrentguthaben und Spareinlagen behoben haben? Nachdem diese Geldhebung unmittelbar vor dem Erscheinen der Verordnung erfolgt ist, ist sie geeignet, den Schein zu erwecken, als ob die betreffenden Finanzmänner auf ungesetzliche Weise davon Kenntnis erlangt hätten, daß die

Berordnung erscheinen werde. Ich richte deshalb an den Finanzminister die Anfrage, ob er geneigt ist, die unter Sperre genommenen 20 Prozent nach dem Höchststande der Einlagen vom 10. Dezember zu berechnen?

Die ungarischen Schätze in Wien.

Ferdinand Bernolák lenkt die Aufmerksamkeit der Regierung auf das Schicksal der in Oesterreich befindlichen ungarischen Kunstschätze. Man darf nicht ruhig zusehen, daß Oesterreich vor der Abwicklung der Liquidierung über die in Wien befindlichen Kunst- und Vermögensgegenstände, die einst Eigentum des gemeinsamen Herrscherhauses bildeten, frei verfügt. Die Oesterreicher haben betreffs des Verkaufes dieser Kunstgegenstände bereits Verhandlungen eingeleitet. Die Hofburg und Schönbrunn soll eine belgische Finanzgruppe käuflich erwerben. Im April 1919 wurde ein Gesetz erbracht, wonach alles Vermögen der österreichisch-ungarischen Monarchie, das auf dem Gebiete Oesterreichs sich befindet, in das Eigentum dieses Staates übergeht. Der größte Teil der in Oesterreich befindlichen Kunstschätze bildet ausschließlich ungarisches Eigentum, das in Wien nur als Depot verwahrt wurde. Von großem Werte sind in anderen gemeinsamen Ministerien befindlichen. Laut Paragraph 178 des Friedensvertrags hat Ungarn ein Anrecht auf diese Dokumente.

Ministerpräsident Graf Paul Teleki erklärte in seiner Antwort, daß es den Tatsachen entspricht, daß die ungarischen Kunstschätze in Wien gefährdet sind. Der Friedensvertrag enthält einen Punkt, der verfügt, daß das gemeinsame Vermögen auf Grund des territorialen Prinzips unter den Nachfolgestaaten aufzuteilen ist. Wir haben hierauf angefragt, ob sich diese Bestimmungen auch auf das gemeinsame Vermögen Oesterreichs und Ungarns beziehen, und erhielten die Verständigung, daß dies nicht der Fall sei. Beide Staaten sind verpflichtet, sich in dieser Frage auf freundschaftlichem Wege zu einigen. Das unbedingte Recht, daß die Aufteilung des gemeinsamen Vermögens unsere Sache ist, ist also anerkannt. Die Oesterreicher haben aber vieles von dem gemeinsamen Vermögen verkauft und österreichischen Zwecken überlassen. Sämtliche in der gemeinsamen Kriegskasse befindlichen Valutenbestände wurden aufgebraucht. Das gemeinsame Eisenbahnmateriale ist benutzt worden. Das Material des militärgeographischen Instituts wurde als Altpapier verkauft. Unser Wiener Gesandter hat in dieser Angelegenheit mehrere Noten der österreichischen Regierung übermittelt. Erst in den letzten Tagen haben wir der österreichischen Regierung zu verstehen gegeben, daß wir auf unserem Recht unbedingt bestehen. Die Liquidierung des gemeinsamen Haushaltes ist bereits im Zuge. Wir fordern von dem gesamten mobilen und immobilien Vermögen und den u. k. Institutionen einen entsprechenden Anteil. Unter diesen Institutionen befinden sich das Arsenal, die Wöllersdorfer Munitionsfabrik und das fotografische Institut. Wir fordern auch, daß das Vermögen sämtlicher Mitglieder des Herrscherhauses festgestellt und auch hier das gleiche Prinzip gewahrt werde. Diese Note, die wir auch den Ententestaaten zur Kenntnis gebracht haben, bildet einen Protest gegen das Vorgehen Oesterreichs. Wir hoffen, daß die österreichische Regierung nunmehr keine Hindernisse uns in den Weg legen wird. (Beifall.)

Vizepräsident Josef Böttlik ersucht zum Schluß der Sitzung um die Ermächtigung zur Begrüßung des Gouverneurs anlässlich des Jahreswechsels und wünscht, daß ihn der Himmel in seiner schwierigen Arbeit auch im neuen Jahre beschirme.

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtischer Munizipalausschuß.

Ein Sturm im Wasserglase. — Die Wahl eines Magistratsoberrats und eines Magistratsrates. — Streit der Struktionskommission. — Anträge. — Interpellation.

Budapest, 22. Dezember. Rekrutationen aus der letzten Generalversammlung und in deren Folge ein künstlich erzeugter Sturm leiteten die heutige Generalversammlung des Munizipalausschusses ein. Karl Szilághy reflektierte auf einige, während seiner Rede in der letzten Generalversammlung gefallene Zwischenrufe, die er schließlich als „Rot“ bezeichnete, den er einfach abschüttelte. Darob Sturm bei der christlichen Partei und eine Kontroverse zwischen Karl Horváth und Szilághy, der die Generalversammlung schließlich um Entschuldigung bat, was aber nicht verhindert, daß der Zwischenfall zu einer Ehrenaffäre führen wird. Das größte Interesse bot die Magistratsratswahl, das noch dadurch gesteigert wurde, daß die Struktionskommission, wie es scheint, abichtlich durch Abwesenheit glänzte, so daß eine ad hoc-Kommission entsendet werden mußte. Dem Wahlergebnis sah man mit großer Spannung entgegen, da die Freunde Lugas die größte Anstrengung machten, ihn bei der Wahl Dr. Eugen Bereczel gegenüber durchzusetzen. Alle Mühe aber war vergebens, die Demokraten und Liberalen sowie die besonnenen Elemente der christlichen Partei fanden den richtigen Weg, indem sie ihre Stimmen auf Bereczel abgaben, der denn auch 100 gegen 71 Stimmen, die Luga erhielt, zum Magistratsrat gewählt wurde. Erwähnt zu werden verdient noch, daß Vizebürgermeister Ludwig Fokusházy wieder einmal Gelegenheit fand, einen Bankdirektor und einen Advokaten zu belehren, was geschäftlich möglich und juristisch unmöglich ist.

Neber den Verlauf der Sitzung berichten wir im folgenden: Präsident Bürgermeister Dr. Eugen Sipöcz

eröffnet die Sitzung um viertel 5 Uhr und gedenkt zunächst des Ablebens des pensionierten Bezirksvorstehers Ludwig Wegez, dessen Andenken protokolllarisch beiehmigt wird. Hierauf wird der Wahlakt zur Wahl eines Magistratsoberrats angeordnet. Da die ganze ständige Struktionskommission fehlt, entsendet der Präsident eine neue Struktionskommission.

Vor der Tagesordnung ergreift Karl Szilághy das Wort, um einige Zwischenrufe, die während seiner Rede in der letzten Generalversammlung gefallen sind, zurückzuweisen und mißverständliche Worte richtigzustellen. Die gegen ihn gerichteten Angriffe schüttelt er von sich ab, als ob er Rot von seinen Kleidern abbürsten würde. (Beifall bei den Demokraten, Entrüstungsrufe bei der christlichen Partei. Rufe: Zur Ordnung! Präsident ruft den Redner zur Ordnung.)

Dr. Béla Useth beantragt, die Verwaltung des Schweine- und Hornvieh-schlachthaus zu trennen. Da der Antragsteller nicht anwesend ist, wird der Antrag zurückgestellt.

Julius Szöke stellt einen Antrag, die Regierung zu ersuchen, sie möge die Getreideregulierung energischer betreiben. Der Antrag wurde dem Magistrat zugewiesen.

In persönlicher Angelegenheit sprechen Dr. Andreas Csilléry und Karl Horváth, die Karl Szilághy Vorwürfe darüber machen, daß er gegen die Verstaatlichung der Arbeiterkassenkasse sei, und den Ton zurückweisen, in welchem er gesprochen. Horváth hofft, Szilághy werde sich noch „abschleifen“.

Karl Szilághy erklärt, er werde diese Angelegenheit schon erledigen. Er habe den Ausdruck „Czoki“ bemerkt, was er bedauere, es war aber die Antwort auf eine Bemerkung Horváths, deren Ton ebenso wenig parlamentarisch war, als die Antwort.

Zur Tagesordnung übergehend, wurde eine Kommission zur Überprüfung der Geschäftsführung der Hauptstadt entsendet.

Zur Vorlage betreffend die Erhöhung des Aktienkapitals der Fleischkasse beantragt Karl Horváth, eine Kommission zu entsenden, die die Bücher der Aktiengesellschaft überprüft und feststellt, in welchen Händen jene Aktien sind, die sich nicht im Besitze der Hauptstadt befinden.

Vizebürgermeister Ludwig Fokusházy spricht sich gegen den Antrag aus, weil es nicht angehe, daß in Geschäftsbücher ohne gerichtliche Entscheidung wer immer Einsicht nehme. Dies würde jede Geschäftsgebarung unmöglich machen. Uebrigens wirke eine Ausschickungskommission. Er bittet, den Antrag abzulehnen. Die Vorlage wurde hierauf angenommen, der Antrag Horváths, den auch der Advokat Julius Szöke unterstützte, mit 69 gegen 33 Stimmen abgelehnt.

Die Vorlage über die Erhöhung der Rauchfangkehrergebühren um 150 Prozent und in Verbindung damit der Betriebszuschuß auf 42 Prozent wurde angenommen.

Hier wurde die Verhandlung der Tagesordnung unterbrochen und das Resultat über die Wahl eines Magistratsoberrats verkündet. Als gewählt erscheint Magistratsrat Josef Szabó. Gleichzeitig ordnet Präsident die Wahl eines Magistratsrats mit juridischer Qualifikation an.

In der fortsetzungswisen Verhandlung der Tagesordnung wurden die übrigen Gegenstände unverändert angenommen. Darunter befindet sich auch die Pensionierung des Bezirksvorstehers Alexander Gergely.

Gegen jeden Unus, aber auch im strikten Gegensatz zur Geschäftsordnung, gestattete Präsident dem Stadtrepräsentanten Dr. Béla Useth, der zur Zeit der Verhandlung der Anträge nicht anwesend war, seinen Antrag am Schlusse der Sitzung zu begründen.

Nachdem Dr. Ladislaus Kazah im Interesse der Plafatierungsarbeiter eine Interpellation begründet hatte, wurde die Sitzung bis zur Beendigung des Wahlaktes suspendiert.

Um viertel 8 Uhr verkündete Präsident folgendes Wahlergebnis: Abgegebene wurden insgesamt 172 Stimmen, davon erhielt Dr. Eugen Bereczel 100, Dr. Béla Luga 71 Stimmen. Somit erscheint Bereczel zum Magistratsrat gewählt. Eine Stimme war unguiltig. Nach der Gidesleistung richtete Präsident an die Gewählten eine Begrüßungsrede, auf welche Dr. Eugen Bereczel antwortete. Hierauf erreichte die Sitzung um halb 8 Uhr ihr Ende.

Städtische Neuigkeiten.

* Die Ablösung der Straßenbahn. Gestern hielt die zur Lösung der Straßenbahnfrage entsendete Kommission unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Desider Rényi ihre erste Sitzung. Die Kommission beschloß auf Vorschlag der Verkehrssektion, der Generalversammlung vorzuschlagen, daß die Hauptstadt am 1. Januar 1921 von dem ihr im Vertrag der Straßenbahngesellschaft gesicherten Kündigungsrecht Gebrauch machen soll.

* Eine Warnung der Gasfabrik. Die Gasfabrik macht das Publikum wiederholt aufmerksam, die Gasöhne mit größter Genauigkeit zu behandeln, da wegen des Kohlenmangels der Gasdruck auf ein Minimum reduziert ist. Dadurch wird das häufige Verlöschten der Gaslampe verursacht und das Gas strömt nur ungenügend aus. Besonders gefährlich ist es, den Hahn in der Nacht von 10 bis 6 Uhr morgens offen und die Flamme brennen zu lassen. Schon der kleinste Luftzug kann sie verlöschen. Daher muß man sich vor dem Schlafengehen überzeugen, ob nicht nur die einzelnen Hähne, sondern auch die Gasuhr abgesperrt sind. Sollte man trotzdem einen Gasgeruch verspüren, muß die Gaskanzleie verständigt und die betreffende Lokalität gelüftet werden.

* Die Sperrstunde der Barbierstuben. Die Barbierstuben werden am ersten Weihnachtstag bis 12 Uhr mittags, am Silvesterabend und am Neujahrstag bis 6 Uhr abends offen haben. Am Sonntag nach Neujahr bleiben die Barbierstuben geschlossen. An Wochentagen werden die Barbiergeschäfte bis 6 Uhr, am Samstag abends bis 7 Uhr geöffnet bleiben.

* Zeitweilige Einstellung des Betriebs im Gellert- und Széchenyi-Bad. Infolge Kohlenmangels bleibt das Gellert-Bad am 24. d. nachmittags, am 25. und 26. d. und am 1. Januar den ganzen Tag über geschlossen. — Im Széchenyi-Bad wird der Betrieb vom 24. d. um 12 Uhr über die beiden Weihnachtstage und am Neujahrstag eingestellt.

* Die hauptstädtische Museumskommission hielt unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Dr. Johann Buzáth eine Sitzung, in welcher das Budget des hauptstädtischen Museums für 1921 verhandelt wurde. Das auf der VerpeléstraÙe befindliche Eugen Zichy-Museum soll dem Publikum unentgeltlich zugänglich gemacht werden. Die Kommission beschloß ferner, das Gebäude der 1. Bezirksvorsteherung in der Festung — nach Unterbringung der Bezirksvorsteherung in einem anderen Gebäude — ferner das gegenüberliegende ehemalige Pfarrgebäude in Museen umzugestalten.

An unsere Leser!

Die allgemeine Teuerung hat mehrere Blätter schon vor Monaten veranlaßt, den Abonnementspreis zu erhöhen und den Preis der Einzelnummer mit 2 Kronen festzusetzen. Wir haben damals, trotz der Opfer, die uns das kostete, von einer derartigen Erhöhung Abstand genommen, mußten aber darauf hinweisen, daß sie mit der Zeit nicht umgangen werden kann. Dieser Zeitpunkt ist zu unserem größten Leidwesen jetzt eingetreten. Die Preise des Papiers, der Materialien, der Druckkosten und die sonstigen, mit der Herstellung der Zeitung einhergehenden Ausgaben sind derart gestiegen, daß wir nunmehr, wenn wir den Bestand des Blattes nicht gefährden sollen, mit den Abonnementspreisen in die Höhe gehen müssen. Der Preis der Einzelnummer wird vom 1. Januar 1921 an 2 Kronen betragen. Die Abonnementspreise werden sich folgendermaßen gestalten:

Table with 2 columns: Subscription type and Price. Includes rates for 1 month (35 K), 3 months (90 K), 6 months (180 K), and 1 year (360 K).

Mit dieser Preiserhöhung sind unsere Mehrausgaben noch lange nicht gedeckt, da bloß Druck und Papier einer Nummer mehr kosten, als der Preis beträgt, den wir für sie erhalten. Wo bleiben erst die Spesen der Redaktion, Administration usw.? Wir müssen also auch bei den jetzt erhöhten Preisen noch Opfer bringen, und um diese erschwungen zu können, bedürfen wir der einflussvollsten Unterstützung unseres Leserkreises. Wir bringen diese Opfer, weil wir das demnächst in den 50. Jahrgang tretende „Neue Pester Journal“ seinem Stammpublikum, mit dem es sozusagen verwachsen ist, erhalten wollen, und weil wir auf bessere Zeiten hoffen, wo diese Opfer ihre Früchte tragen werden. Wir sind überzeugt, daß unsere Abonnenten und Leser sich der Zwangslage, in welcher wir uns befinden, nicht verschließen und die Erhöhung der Abonnementspreise und des Preises der Einzelnummer mit Wohlwollen aufnehmen werden.

Tagesneuigkeiten.

* Wetterbericht. Bei einer Temperatur, die sich über dem Gefrierpunkt bewegte, ist das Wetter bewölkt oder neblig, hie und da mit beträchtlichen Niederschlägen. Das Maximum der Temperatur, 4 Gr. C., war in Szeged, das Minimum -1 Gr. C., an mehreren Orten. In Budapest war das Maximum gestern 2 Gr. C., das Minimum 1 Gr. C. Heute früh 7 Uhr hatten wir 1 Gr. C. Das Wetter ist neblig.

* Ein Diner beim Gouverneur. Der Gouverneur hat heute abend 8 Uhr ein Diner gegeben, zu dem geladen waren: der deutsche Gesandte Graf Fürstenberg-Stamheim, Legationsrat Freiherr Gmund v. Therman und Gattin, Gesandtschaftssekretär Dr. Werner Stephan, Gesandtschaftssekretär Karl Dienstmann, Gesandtschaftssekretär Oskar Sturm-Braun und Gattin, ferner Ministerpräsident Graf Paul Teleki und Gattin, Geheimrat Graf Eugen Karásonyi und Gattin, Gesandter Koloman Kánya, Bischof Anton Nemes, Baron Julius Piret und Gattin, Graf Julius Széchenyi, Baron Joltán Bánffy und Gattin, Stefan Várczy de Várczyházy und Gattin, Legationsrat Graf Alexander Ahuen-Héderváry, Kabinettskanzleirat Dr. Stefan Uray, Presschef Libor Eckhardt, Oberstleutnant Julius Kunz und der diensttunende Flügeladjutant.

* Der Papst für den Zölibat. Aus Rom wird telegraphiert: In dem am 16. d. abgehaltenen geheimen Konsistorium hielt der Papst eine Ansprache, worin er unter anderem sagte:

Zwei Sorgen sind es, die mich hauptsächlich bedrücken. Die erste ist die bedauerliche Haltung eines Teiles des tschechischen Klerus. Im allgemeinen scheint der Führer des tschechischen Klerus, unter dem es gärt, Fednota zu sein. Insbesondere wird verlangt, daß der heilige Stuhl die strengen Bestimmungen über den Zölibat mildere, ja daß sogar diejenigen Priester, die den geistlichen Stand verlassen, die Abjuration erhalten. Die Kirche verdankt jedoch in erster Linie ihr Bestehen dem Zölibat, der auch in seiner Strenge aufrechterhalten werden muß.

Der Prälat bezieht, die entseelten menschlichen Leiden zu bezwingen. Die Kirche wird niemals einen Verzicht auf diese so erleuchtenden und heilsamen Bestimmungen oder selbst nur eine Milderung dieser Bestimmungen zulassen. Ebenso wenig wird die Kirche jemals die demokratischen Reformen zugestehen können, die man in der Kirche einführen will. Der Papst schloß mit dem Wunsch, daß bald alle Hindernisse, die der Kirche entgegenstehen, im Interesse der Ruhe und Zukunft verschwinden mögen. (M.A.B.)

* Verbot der Tätigkeit der Partei des ungarischen nationalen Königiums. M.A.B. meldet: Nach einer von offizieller Seite erhaltenen Verständigung hat der kön. ung. Minister des Innern der Partei des ungarischen nationalen Königiums die fernere Wirksamkeit verboten. Ursache dieser Verfügung ist, daß die kön. ung. Regierung entsprechend der öffentlichen Meinung der ungarischen Gesellschaft die Wahrung und Verwirklichung der Frage des Königiums im Wege der Propaganda und der Agitation gegenwärtig aus oberstem Staatsinteresse für unzeitgemäß und schädlich hält. Die Partei des ungarischen nationalen Königiums entsendet schon seit ihrer Konstituierung, besonders aber in letzterer Zeit in gesteigertem Maße eine starke Agitation und Propaganda im Interesse des Königiums, beziehungsweise der Befestigung des Königiums. Auch ihre in letzter Zeit verbreiteten Flugblätter zeigen dies. Da aber eine solche Tätigkeit zur Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung geeignet und deshalb nicht statthaft ist, war der Minister des Innern zu energischen Verfügungen genötigt.

* Amnestie. Die Regierung wird, wie verlautet, einen Amnestieerlaß herausgeben. Die Amnestie wird keine allgemeine sein, sondern sich bloß auf „kleinere“ Verbrechen und Vergehen erstrecken und individuell sein, d. h. es werden nur solche begnadigt, die vom Gericht, beziehungsweise von der Staatsanwaltschaft individuell als hierzu geeignet befunden werden. Begnadigt werden im allgemeinen jene, denen Strafe den dreijährigen Freiheitsverlust nicht übersteigt, aber auch solche, gegen die das Verbrechen noch im Zuge ist und deren Strafe voraussichtlich einen fünfjährigen Freiheitsverlust nicht übersteigen würde. Da die Zahl der „kleinen Verbrechen“ mehrere tausend beträgt, so wird die Durchführung der Amnestieverordnung eine riesige Arbeit geben, weshalb die massenhaften Freilassungen erst im Laufe des Jahres erfolgen werden. Jene Amnestierollen, die vom Gesichtspunkte der Staatsstreue unberücksichtigt sind, gelangen unter polizeiliche Aufsicht.

* Die Enthüllung der Statuen der entriessenen Gebiete durch den Verband der Schnitzleren mußte bekanntlich infolge der Regierungsverordnung bezüglich der Beschränkung der Versammlungsfreiheit verschoben werden. Da diese Verordnung nunmehr außer Kraft gesetzt wurde, hat der Verband der Schnitzleren die im Rahmen einer Landesfeier vorzunehmende Enthüllung der Statuen für den 16. Januar anberaumt.

* Kohle für die ungarländischen Spitäler. Infolge Vermittlung des päpstlichen Nuntius Lorenzo Schioppa bei den Budapester Vertretern der Entente-mächte sind 25,000 Tonnen obersteilische Kohle für die ungarländischen Spitäler angewiesen worden.

* Erdbebenkatastrophe. Wie Chicago Tribune aus Buenos Aires meldet, sind bisher zwanzig Tausend von Opfern des jüngsten Erdbebens geborgen worden. Drei Städte sind vollständig zerstört.

* Die Affäre Bela Rudnays. Aus Pozsony wird gemeldet: Die Pozsonyer Tafel verhandelte die Appellation des Staatsanwalts und der Verteidiger in der Angelegenheit des generellen Budapester Oberhauptmanns Bela Rudnay und seiner Geisteskranken, die wegen Hochverrats unter Anklage stehen. Die Tafel entschied dahin, daß nur Bela Rudnay und Emerich Ostrás weiter in Haft gehalten werden, da in ihren Angelegenheiten noch einige Fragen zu bereinigen seien. Die übrigen 26 Angeklagten wurden sofort auf freien Fuß gestellt. Zur Begründung dieses Bescheides betont die Tafel, daß die Verdächtigen bisher unbescholten, meistens in ungehörter Stellung, fast alle Politiker, gelehrten Alters seien, die sich keinesfalls in extreme Abenteuer einließen, die wären auf Grund vollkommener darger Beobachtungen nicht weiter in Haft gehalten werden könnten. Bezeichnenderweise sind sofort nach der Freikaufung Bogdanus Rudnay, der Bruder Bela Rudnays, und vier andere Angeklagte wieder verhaftet worden.

* Ein Polizeikommissar zu Zuchthaus verurteilt. Wie bekannt, wurde für jene Personen, die bei der Überbeanspruchung des Geldes vorgekommene Mißstände zur Anzeige bringen, eine Belohnung ausgesetzt. Auf dieser Basis vereinigten sich der Detektiv Dobos und der Privatbeamte Alexander Berta, um Geld zu gelangen. Sie animierten den Bankbeamten Boglár, 60,000 K. unabgetempertes Geld zu beschaffen, und als dieser darauf eingegangen war, machten sie ihn vor den Polizeikommissar Dr. Alexander Kaprány stellt. Dieser zeigte sich geneigt, die Angelegenheit für 30,000 K. zu veranlassen und nahm diesen Betrag auch in Empfang. Boglár erwiderte die Anzeige und die ganze Geschichte, worauf die Angelegenheit heute in dieser Angelegenheit das Urteil und verurteilt den Polizeikommissar Kaprány und den Detektiv wegen Bestechung zu je zwei Jahren Zuchthaus. Alexander Berta bekam ein Jahr Gefängnis und Boglár zehn Monate.

mitunbegreifen, wurde verhaftet. Der Strafgerichtshof erbrachte heute in dieser Angelegenheit das Urteil und verurteilte den Polizeikommissar Kaprány und den Detektiv wegen Bestechung zu je zwei Jahren Zuchthaus. Alexander Berta bekam ein Jahr Gefängnis und Boglár zehn Monate.

* Die Streikbewegung im Ausland. Aus Wien wird telegraphiert: Das Südbahnpersonal in Wiener-Neststadt hat eine bis gestern abends 6 Uhr befristete Forderung auf Auszahlung einer Weihnachtsgeldzahlung mit der Erklärung gestellt, daß im Falle der Nichtbewilligung die Luxus- und Schnellzüge eingestellt würden. Sollte dann heute, Mittwoch, trotzdem die Forderung nicht bewilligt werden, so würde in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag um 12 Uhr der gesamte Personenverkehr aufhören. Vorläufig entfallen heute, Mittwoch, die Schnellzüge nach Ugram, Triesitz und Budapest. Die Forderung nach einer Weihnachtsgeldzahlung scheint übrigens das allgemeine Signal für Streikbewegungen in allen größeren Betrieben zu bilden. Gestern hat auch das gesamte Personal der Staatsdruckerei, des Münzamt und der amtlichen Wiener Zeitung mit der passiven Resistenz eingestrichelt, weil Bundesminister für Finanzen Dr. Krimm unter Hinweis auf die Leere der Staatskassen erklärte, die Forderung nach einer Weihnachtsgeldzahlung nicht erfüllen zu können. Auch an den beiden Staatsbahnen ist eine Bewegung wegen der Verweigerung einer Weihnachtsgeldzahlung ausgebrochen, die zur Einstellung der Probenarbeiten geführt hat, voraussichtlich aber noch heute beigelegt werden dürfte. Dagegen kommt es nicht zu dem befürchteten Streik der städtischen Angestellten.

* Brand im Wiener Elektrizitätswerke. Aus Wien telegraphiert man: Heute morgens 9 Uhr kam in den städtischen Elektrizitätswerken ein Kabelbrand zum Ausbruch, der den Stillstand der Straßenbahn auf dem ganzen Wiener Netz zur Folge hatte. Um 12 Uhr dauert die für Wien geradezu katastrophale Verkehrsstörung noch an und es ist nicht zu erfahren, wann der Betrieb wieder aufgenommen werden kann. — Aus Wien telegraphiert: Trotz dem der Brand im Wiener Elektrizitätswerk noch nicht gelöscht werden konnte, ist der Tramwayverkehr nach 12 Uhr mittag wieder aufgenommen worden. Um halb 5 Uhr nachmittag blieben die elektrischen Waggons wieder stehen und in einzelnen Bezirken, namentlich im III. Bezirk, setzte auch die elektrische Beleuchtung aus. Um 6 Uhr abends stockte der Tramwayverkehr abermals.

* Spende. Für Kriegeswunden sind uns heute von einer unbekannt Dame 20 K. zugekommen. Wir werden diesen Betrag seiner Bestimmung zuführen.

* Leichenbegängnisse. Unter großer Teilnahme fand heute nachmittag im Kerepeser Friedhof das Leichenbegängnis des perf. Bezirksvorstehers Ludwig Mészáros statt. Eine zahlreiche Trauergemeinde, darunter Vertreter der Kommune, der städtischen Behörden und besonders des fünften Bezirks waren erschienen, um dem verdienten Mann die letzten Ehren zu erweisen. Nach der Einsegnung wurde der Sarg in die Gruft versenkt. — Gleichfalls heute nachmittag wurde Hofrat Hugo Wodianer zur ewigen Ruhe beigesetzt. Viele hervorragende Persönlichkeiten hatten sich zur Trauerfeier eingefunden. Nach der Einsegnung sprach Chefredakteur Dr. Dionys Kovács namens der Zeitungsunternehmungen der Firma Ph. Wodianer u. Söhne, Dr. Bela Agai namens des Syndikats der Zeitungsverleger, Markus Gáspár für den Verein der Zeitungs-Administrationsbeamten, Felix Schwarz namens des Chefredakteurs der graphischen und verwandten Fächer. Am Grab sprach Franz Kiss namens des technischen Personals der Firma Wodianer.

* Bolschewistisches Attentat in der Fremdenlegion. Aus Zürich telegraphiert man der Bud. Korv.: Im L'Enfer schreibt General Verreaux, er habe ein abstrakt verlässlicher Quelle erfahren, daß in der Garnison der Fremdenlegion in Sidi Ben Abbas in Algier ein bolschewistisches Komplott entdeckt wurde, an welchem Spanier und einige entlassene Eisenbahner beteiligt waren. Das erste Ziel der Verschwörung war die Beseitigung der Offiziere. Im Mittelpunkt dieses Komplotts stand ein deutscher Offizier, der im Bunde mit einigen Jungtürken war.

* Millionen Diebstahl in der Wiener tschechischen Gesandtschaft. Aus Wien telegraphiert man: Wie die Korrespondenz Herzog meldet, wurde in der vergangenen Nacht im Palais der tschechischen Gesandtschaft in der Benzingerstraße ein Einbruch verübt, wobei den Tätern drei Millionen Kronen in Wertpapieren und Werten in die Hände fielen. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur. (M.A.B.)

* Verhaftete Kohlendiebe. Das Wirtschaftsamt des Josef-Polizeikommissars erließ heute bei der Polizei die Anzeige, daß die Kohlenporträte beschlagnahmt werden. Die Polizei stellte fest, daß die Diebstähle schon während der Zufuhr und in vielen Fällen sogar noch bei der Kohlenentnahme verübt wurden. Die Diebe verschleppten ganze Wagenladungen von Kohle, die sie dann zum Preise von 350-400 K. pro Meterzentner verkaufen. Heute wurden die Täter, der Laborant Stefan Benkó, die Küstler Karl Lurik, Johann Schneider, Johann Kulmann, der

Maurer Julius Kulmann und der Fuhrmann Jakob Eichner in Haft genommen.

* Hauptmann Madarás zu lebenslänglichem schweren Kerker verurteilt. Heute vormittag hielt Hauptmannmadarás Ludwig Dobcsál im Prozeß des Hauptmanns Madarás die Anklagerede und bat, den Angeklagten wegen öffentlicher Gewalttätigkeit, wegen Hochverrats und Aufbeistellung schuldig zu sprechen. Die Verteidigung verwarf Hauptmannmadarás Dr. Glenner Szentgyörgyi, der nach Aufzählung von Milderungsgründen um die Freisprechung oder milde Bestrafung des Angeklagten bat. Daraus zog sich das Gericht zurück und verurteilte um 2 Uhr das Urteil, laut welchem Madarás zum Verlust seines militärischen Ranges und seiner Auszeichnungen, außerdem zu lebenslänglichem schweren Kerker verurteilt wurde. Der Verteidiger Madarás' appellierte.

* Keine Verlegung der Sperrstunde. Das M.A.B. meldet: Ein Morgenblatt teilte mit, daß der Minister des Innern die gegenwärtig in Geltung befindliche Sperrstundenverordnung aus Gründen der Steuerpolitik abändern und die allgemeine Sperrstunde für Gasthäuser, Kaffeehäuser und Vergnügungsetablissemments für 2 Uhr nach Mitternacht feststellen werde. Wie wir von amtlicher Seite erfahren, hat man sich an maßgebender Stelle mit einem derartigen Plane nicht beschäftigt und beschäftigt sich auch nicht damit.

* Verurteilung eines Hoteliers. In zahlreichen Budapester Hotels kam es in der letzten Zeit vor, daß Reisende mit der Bemerkung, alle Zimmer seien besetzt fortgeschickt wurden und nur gegen Entrichtung eines höheren Betrags vom Portier Zimmer bekommen konnten. Ein Detektiv erfuhr dieser Lage mit einem Reisenden in der Hand im Hotel Excelsior, wo er in der erwähnten Weise abgefertigt wurde. Der Geheimpolizist untersuchte nun die Fremdenliste und fand, daß mehrere Zimmer unbefetzt seien. Heute standen nun der Hotelier Adolf Ficz und der Portier Emerich Werner vor dem Strafgericht des 7. Bezirks. Ficz wurde zu 2000 K., Werner aber zu 1000 K. Geldstrafe verurteilt.

* Bekleidungsfest. Donnerstag nachmittag findet in dem Balltanzlokal 13 gelegenen Postangestelltenheim ein Bekleidungsfest statt, bei dem 150 Frauen von Postangestellten bekleidet werden. Dem Feste werden auch die Vertreter der Entente-missionen beiwohnen. Die Feste hält Post- und Telegraphengeneraldirektor Staatssekretär Karl Demény. Zur Ausführung gelangt das vom Post- und Telegrapheninspektor August Bárnay verfaßte Schauspiel „Bekleidungsstraum“.

* Lebensmüde. Die Private Frau Zoltán Bökönyi hat sich vorgestern im Hause Csallagasse 12 erhängt. Als man sie auffand, war sie bereits tot. — Von der Margareteninsel stürzte sich heute nachts ein unbekannter Mann in die Donau und verlor in den Wellen. — Die 24jährige Dienstmagd Jóna Bakó hat sich im Hause Jaballagasse 2 vergiftet. Sie wurde mit schweren inneren Verletzungen ins Rochusspital überführt.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Ungarisches Theater.) Jbhens dramatisches Gedicht „Peer Gant“ hat vor drei Jahren, als es zum ersten Male auf der Bühne des Ungarischen Theaters erschien, auf das Publikum solch tiefen Eindruck gemacht, daß die Wirkung mit der ersten Aufführungsperiode nicht erschöpft werden konnte. Eine Neuaufführung stellte sich dem als ein Wunsch der Anhänger dieser tiefgreifenden, von Poesie und Gedankenreichtum erfüllten Dichtung dar. Sie wurde dem auch heute von einer empfangsreichen Zuhörerschaft freudig begrüßt. Die von dem Garnisonorchester unter der Leitung des Kapellmeisters Fricshay beigelegte Begleitmusik Griegs fand dieselbe verständnisvolle Aufnahme. An der vielartigen Gestaltung Eugen Lörgs als Peer Gant entzündete sich wieder die Begeisterung seiner großen Schätzergemeinde, die auch für die in die Interpretation neu eingetretenen Darsteller Rosa T. Forrai (Walter Aase), Paula Körner (Solweig), Böde Lóth (Anitra) und Magda Jankovich (Grüne Frau) viel Beifall übrig hatte.

* (Konzert.) Im Mademiejal fand heute ein gemeinsames Konzert des Orgelvirtuosen Ludwig Krom und der Koloraturjängerin Olga Joseffy statt. Die erste Künstlerin hat schon wiederholt verdiente Würdigung erfahren; er erarbeitete sie neuerdings in der musikalisch vornehmen Wiedergabe einer Anzahl Tonwerke von Bach, Widor, Boffi, Reger und anderen. Fr. Joseffy, der man zum ersten Male im Konzertsaal begegnete, verfügt über einen hohen, technisch gut geschulten Sopran von hellem, sympathischem Timbre, dem es indes leider noch an dem wünschenswerten Volumen mangelt, um auch die breitere Cantilene tragen zu können. Ihre Reifheit, namentlich die beständigen Läufe und die klaren, sicheren Staccati, ist wärmsten Lobes würdig. Die beiden Konzertgeber fanden herzlichen Beifall.

* Für die Aufführungen von Franz Molnars „A hatny“ im Lustspieltheater werden mit Rücksicht auf das ganz außerordentliche Interesse, dem das Stück begegnet, die Billette bereits für die nächste Woche verkauft. Im Stadttheater gelangt nächste Woche Desak Strauß' neueste Operette „Bucukeringo“ („Der letzte Walzer“) zur Aufführung. Die weibliche Hauptpartie wird in der Rolle Sári Petróss sungen.

* „George Vandin“ erweist sich im Theater der Innern Stadt als wirklicher Saisonfolg, woran zweifellos auch der musikalische und choreographische Rahmen, in welchen die Vorstellung durch die Inszenierung hinübergeführt wurde, seinen Anteil hat. Das Publikum findet dem anregenden Spiel der Darsteller Garfányi, Marie Simonyi, Jóna Harnos, Frau Bánóczy, Matány und Bercey in jeder Vorstellung reichen Beifall.

* Außerordentlich amüsant ist das Repertoire im Jütischen Kabarett. Etsa Gzelefs, Manka Péchy, Dr. Géza Erdélyi und Desider Simonyi erringen große Erfolge. Samstag und Sonntag nachmittag wird das glänzende Programm zu ermäßigten Preisen aufgeführt.

* Böske Bodor hält ihren Violinabend unter Mitwirkung M. Berkovits' am 1. Januar. (Scala.)

* „Lengyelvér“, das fünfsaktige Drama der Filmfabrik „Star“, steht jetzt auf dem Spielplan des Corso-Kino.

* „Little Fox“ geht mit Martin Rátkai in der Hauptrolle heute in der Urania zum letzten Male in Szene.

Offener Sprechsaal.*

Kereskedőtől és magánfelektől veszünk: BRILLIANSOKAT! ÉRTÉKESEBB ÉKSZEREKET! EZÜST-, MŰ- ÉS ÉRTÉKTÁRGYAKAT!

BRILLANTEN, PLATINA, GOLD Spann Juwelier VII. Wesselényi-u. 6

Környei Béla naponta fellép az Apolló-Kabarében.

BRILLANTEN, GOLD, SILBER KORNHÄUSER, Juwelier, VII. Wesselényi-u. 8. Tel. József 124-10

Les Fards du Sphinx. Ajakfesték, mely étkezés után nem mosódik le.

BRILLANTEN TAUB JENŐ Juwelier, Király-utca 42.

KAUFE GOLD von 140 Kr. aufwärts. Falsche Zähne um 55 Kr. LEMMEL LEO Juwelier, Achtung auf die genaue Adresse!

Brillanten, Perlen, Platin, Gold, Silber und Juwelen kaufe zu Höchstpreisen Singer J. Juwelier, Egyetem-u. 11. Tel. 124-21

HAMISFOGAT 55 K-ért ARANYAT grammj. 130-200 K vesz SZAKGÉG, VII., Dob-utca 53, fidsz. 7. Kivánatra házba küldünk.

Chem.-techn. Produkte Salz 80% Essig-Essenz Export in grösseren Mengen zu günstigen Bedingungen. D. Pistreich, Breslau 18 (Deutschland).

HAMISFOGAKAT drb 55 K ARANYAT grammj. 130-200 K vesz Politzer, VII. Klauzál-u. 23. fidszint. 1. Nyitra este nyolcig. Levélhívásra jövök.

275 Kronen das Paar! Hohe Winterhausschuhe mit echter Ledersohle. Umlegbare Hausschuhe 75 K.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

KÖTÖTT, SZÖVÖTTÁRUKBAN nagy választék KARÁCSONYI OCCASIO GUTTMANN BÉLA nagykereskedés IV., Koronaherceg-utca 6.

BRILLANTEN GROSS ANTAL, VIII. József-körút 23, télem. 1.

Elegáns taxinélküli BÉRAUTÓK olcsóbbak mint a taxik, bármely időben kaphatók KIRÁLY AUTOMOBIL R.-T. Budapest, VII., Király-utca 11. Tel.: József 124-01, 124-02, 124-03.

BRILLANTEN GOLD, SILBER PLATINA, PERLEN kaufe zu horriblen Preisen. SCHWARTZ, Juwelengeschäft, Múzeum-körút Nr. 21. Telefon: József 103-73

Nicht verkaufen Sie Ihre Juwelen, bevor Sie dieselben im Juweliersgeschäft JÁMBOR, ÜHÖL-ut 3 (Neben Calvin-tér), vorgezeigt haben. Gold, Silber, Brillanten, Antiquitäten kaufe zu Höchstpreisen.

An Genossenschaften, Einkaufs-Gruppen, Herrschaften, Institute liefert starke Wirtschafts-Schuhe, sowie die allerfeinsten Damen-Luxus- und allerlei Schuhwaren in jedem Quantum in vorzüglichster Qualität die seit Jahren als vertrauenswürdig anerkannte Firma Müller L. K. és Társa Budapest, IV., Károly-körút 4, I. St.

Brillanten, Perlen, Platin, Gold, Silber, Juwelen kaufe zu höchsten Preisen. OLLOP, IV. Bez., Múzeum-körút 33. 5625

Brilliáns, aranyért a legmagasabb napi árat fizetők. SCHWARZ DÁNIEL, Budapest, Anker-köz 1.

NE DOBJA EL! HAMISFOGAT ARANYAIT DRÁGAKÖVEIT GLÜCK BÉLA mindenkéül drágább árat fizet a nemes fémpár VII., Dob-utca 23, az udvarban, este 7 óráig.

Ihre Juwelen! Brillanten, Perlen, Rauten, Gold, Silber, Platin verkaufen Sie am vorteilhaftesten bei Hartenstein, Juwelengeschäft, Budapest, VIII., Rákóczi-ut Nr. 9. Neben Hotel Pannonia.

Telegramme. Die Adria-Frage.

Wien, 22. Dezember. (UAB.) Die Neue Freie Presse meldet aus Zürich: Das vom General Cavaglia im Namen der italienischen Regierung d'Annunzio gestellte Ultimatum ist heute abend abgelaufen.

Verhängung der strengen Blockade. Rom, 22. Dezember. (Stefani.) D'Annunzio erwiderte gestern abend auf das Ultimatum des Generals Cavaglia, er habe seiner letzten Antwort nichts hinzuzufügen, er halte unentwegt an seinem Beschluß, Widerstand zu leisten, fest.

Cavaglia über Fiume, Beglia, Arbe und San Marco strenge Blockade. Personen, die diese Orte verlassen wollen, wird eine Frist von 48 Stunden gewährt.

Lloyd George über die Zahlungsunfähigkeit Europas.

London, 22. Dezember. (Reuter.) In seiner Erklärung im Unterhause über die zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zu ergreifenden Mittel verteidigte Premierminister Lloyd George auf die ungeheueren, durch den Krieg verursachten Verluste und fragte, wie jemand zwei Jahre nach dieser schrecklichen Zerstörung erwarten könne, daß der Handel blühen soll.

Unsere Kundenschaft, sagte Lloyd George, ist zahlungsunfähig und wir verkaufen nur einen Bruchteil von dem, was wir Europa vor dem Kriege geliefert haben. Europa kann kaum sich selbst ernähren. Es kann nicht auf normale Art bezahlen und produziert Geld zu Tausenden von Millionen, nur um sich fortzuzüchten.

Eine Abrüstungskonferenz in Washington?

Washington, 21. Dezember. (Reuter.) Der Abgeordnete Crooks hat im Repräsentantenhaus beantragt, Wilson aufzufordern, alle Nationen einzuladen, daß sie Delegierte zu einer internationalen Konferenz entsenden, die zum Studium der Mittel zur Erzielung der allgemeinen Abrüstung in Washington abgehalten werden soll.

Die Wirren in Irland.

Wien, 22. Dezember. (UAB.) Der Wiener Mittag meldet aus London: Die widersprechendsten Gerüchte, die große Erregung auslösen, zirkulieren in London über die Ankunft des Präsidenten der irischen Republik de Valera.

Dublin, 21. Dezember. (Reuter.) Die Krontruppen haben die Ortschaft Ballinalee als Vergeltung für den dort jüngst erfolgten Angriff auf die Gendarmenrie in Brand gesetzt.

Volkswirtschaft.

Abschied Roland Hegeđús' von der Kommerzialbank und der „Ébe“.

Unter Führung des Präsidenten Geheimrats Leo Lánczly erschienen heute die Direktion und der Beamtenkörper der Pester Ungarischen Kommerzialbank korporativ beim Finanzminister Dr. Roland Hegeđús, dem bisherigen geschäftsführenden Direktor der Anstalt, um sich von ihm zu verabschieden.

Arbe und Personen, die Frei von 48 eine Truppen-mer Bewölfe-

unfähigkeit

In seiner Bekämpfung Mittel verweil auf die unge- Verluste und dieser schreck- der Handel

Lloyd George, verkaufen nurropa vor dem sich selbst er- bezahlen und onen, nur um ht wieder in ind die Aus- erholen, wenn e Kommt er Möglichkeit, erwähren, jaete hier Robert hrenen Män- eben, durchge- sellos eine viel losigkeit abzu- Strafenbau, den Handel, r Möglichkeit wie vor dem (A.B.)

ashington? (er.) Der Ab- antenhaus be- Nationen einer inter- den, die zum allgemein abgehalten

Der Wiener ersprechendsten zirkulieren in en der irischen oner Depesche Versammlung begebenen, in ng aus New- hung des n werde. In n Gescheh- feinem statt- gefangen Anzahl verlegt in tot. In der während des ier vor dem mit einem rage, was er tgegnete, daß zweiter Offi- nem Stod en Geistlichen zlangen auch zog der Unter- e Erregung n Vorfall ist

Die Kron- finale als erfolgten Au- gesteckt. en wurde ge- (A.B.)

von der „Tebe“.

Geheimrats tion und der Kommerzial- Dr. Roland hrenden Di- verabschieden. der Beamten sagte er — in anglichkeit und hartigen Pro- arin: seine of- same Willens- untere befehl- seine Men- raup eine lang-

gere Abschiedsrede, in der er das Wort des französischen Sterbenden zitierte: „Ich gehe dem großen Fragezeichen entgegen.“ Man verabschiedete ihn als Bankier, er habe vielleicht das letzte Bankgeschäft seines Lebens gemacht. Er habe seinen eigenen Namen verkauft. Der Nutzen gehöre dem Lande, die Arbeit ihm. Er habe es übernommen, der Vermischung des Geldes Einhalt zu tun. Er verabschiedete sich zunächst von seinem lieben Chef Leo Láncz, den er neben Wefeler für das größte wirtschaftliche Genie Ungarns halte. In einer englischen Studie habe er gesehen, Shakespeare sei der größte Arbeiter, denn er habe Jahrhunderte hindurch zahllose Schauspieler z. beschäftigt. Er hält Láncz für den größten Arbeitgeber Ungarns und es sei sein einziger aufrichtiger Wunsch, Láncz möge einmal so stolz auf ihn sein, als er darauf stolz ist, unter Láncz gearbeitet zu haben.

Warme Worte fand er auch für den abwesenden Philipp Weiß, der einer der größten Bankmänner Europas sei, für Max J e h e r und für die übrigen Mitglieder der Direktion und des Beamtentkörpers. Er ver- gab selbst der Diener nicht, denn er sei, wie er sagte, mit ihm zugleich Diener. Minister bedeute Diener, er aber diene dem Lande. Er wisse, daß seiner viel Arbeit und viel Sorgen harren, aber er habe sich nach dreißigjähriger Vorbereitung nach diesem Opfer geschaut. Die Stationen der tausendjährigen ungarischen Kalvarie harren seiner. (Stürmische Eisenru.)

Gleichfalls heute nachmittag verabschiedete sich Hegedüs vom Verein der Sparkassen und Banken in einer in der Pest ungarischen Kommerzbank unter dem Voritze Leo Láncz's abgehaltenen Sitzung.

Leo Láncz verwies in seiner Rede auf den Verlust, den die erwähnte Vereinigung und die Banken durch das Scheitern Dr. Hegedüs' erleiden, während Baron Adolf Ullmann meinte, daß man sich von Hegedüs nicht verabschieden müsse, sondern ihn feiern sollte und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Glückstern, der Hegedüs bisher geleitet hat, ihn auch in der Zukunft nicht verlassen werde und daß es ihm gelingen werde, Un- garn einer schönen Zukunft entgegenzuführen. Finanz- minister Hegedüs dankte ergriffen für die ihm dar- gebrachten Ehrungen und betonte, daß er die schwere Aufgabe deshalb übernommen habe, weil der Glaube an die ungarische Rasse ihn dessen versichere, daß seine Be- mühungen von Erfolg gekrönt sein werden. Dazu müs- sen aber die Schranken geöffnet werden und Europa werde sehen, daß das Land, mit dem man am ungerech- testen verfahren ist, als erstes den normalen wirt- schaftlichen Weg betreten hat. Die aus dem Auslande eintreffenden Nachrichten bezeugen, daß man auch im Auslande einsehe, daß wir durch diesen Schritt wieder in das europäische Wirtschaftsleben zurückgekehrt sind. Der Minister vertraut auf die Kaufkraft des un- garischen Geldes und jedermann wisse, daß die innere Kaufkraft auch noch heute größer ist als der internationale valutatische Wert. Dem Minister schwebte das Ziel vor, die Kaufkraft der ungarischen Krone wenigstens in dem Maße zu heben, daß sie jenem der tschechischen Krone und dem rumänischen Lei gleich- komme. Nachdem noch Dr. Bernhard Sichernann gesprochen hatte, wurde beschlossen, zugunsten der vom Erzherzog Josef eingeleiteten Hilfsaktion 500,000, für

andere Wohltätigkeitszwecke 150,000 Kronen zu spenden. Schließlich wurden dem Finanzminister stürmische Ova- tionen dargebracht.

(Die Einzahlung der Luxussteuer.) Im Sinne der Durchführungsbestimmungen zum Gesetz über die Luxussteuer haben die Kaufleute, Fabrikanten, Gastwirte, Cafetiers, Unterhaltungslokale z. die im Monate Dezember eingehobenen Luxussteuern bis 15. Januar bei der Staatskasse im 9. Bezirk (Zoll- amt, erster Stock) einzuliefern. Damit keine Stauun- gen eintreten, wurde die alphabetische Reihenfolge der Einlieferer wie folgt angeordnet: Am 3. Januar die Unternehmungen, deren firmenmäßige Bezeichnung (G. B. Astoria) oder Name mit A, B oder C beginnt, am 4. Januar D, E, F, am 5. G, H, am 7. I, J, K, am 8. L, M, am 10. N, O, P, am 11. Q, R, T, am 12. S, Sz, Sch, am 13. U bis Z, am 14. und 15. die- jenigen, die aus irgend einem zu rechtfertigenden Grunde nicht erscheinen konnten. Die Einzahlungs- kasse befindet sich am I. Stock Tür 36, die der Ein- zahlung vorangehende Anmeldung Nr. 37 und 39.

(Budapester Waren- und Effektenbörse.) Der Börsevorstand hat in seiner heute unter dem Voritze des Hofrates Karl v. Bégh abgehaltenen Sitzung be- schlossen, die Notierungsgebühr der Wertpapiere und des Jahreskursblattes, ferner den Preis der Börsen- eintrittskarten zu erhöhen. Die Mitgliedsgebühr be- trägt von 1921 an 1000 Kronen. Ferner wurde be- schlossen, am 8., 12., 15., 19., 22., 26. und am 29. Januar die Effektenbörse geschlossen zu halten.

(Die 15proz. Kapitalerhöhungen.) Wie verlautet, wird die Ablösung der vom Finanz- minister Roland v. Hegedüs in seinem Finanzplan in Aussicht genommenen 15proz. Kapitalerhöhungen der Aktiengesellschaften auf Grundlage des Kurjes vom 20. Dezember d. J. erfolgen.

(Die Wechselstuben-Aktiengesellschaft Merkur) hat in ihrer heute abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung die Erhöhung ihres Aktien- kapitalis von 30 Millionen auf 50 Millionen Kronen beschlossen. Das Bezugsrecht ist vom 24. bis inklusive 30. d. auszuüben, und zwar im Ver- hältnis von drei alten zu einer neuen Aktie zum Kurse von 400 K.

(Einfuhr ungarischer Waren nach Sieben- bürge.) Aus Kolozsvár wird gemeldet: Die Siebenbürger Kaufleute haben die Erlaubnis zur Einfuhr österreichischer, eventuell ungarischer Waren erhalten.

(Handels- und Finanzkrisis in Konstantinopel.) Aus Paris wird telegraphiert: Nach einer Meldung der Agence Havas aus Konstantinopel ist eine Handels- und Finanzkrisis in Konstantinopel ausgebrochen, weil das Geschäft stockt und der Wechselkurs fortgesetzt schwankt.

(Vereinigige Budapester Hauptstädtische Spar- kasse.) Die Direktion hat in ihrer unter dem Voritze des Direktionspräsidenten Dr. Albert v. Berzevich heute ab- gehaltenen Sitzung Herrn Béla Gerlóczy, den Direk-

tor der Ungarischen Agrar- und Rentenbank, der früher Direktor der Geldinstituts-Zentrale war, zum geschäfts- führenden Direktor ernannt.

(Der Lagerzins auf der Station Budapest-Westbahn- hof.) Auf der Station Budapest-Westbahnhof werden vom 25. d. an wegen Ueberfüllung folgende Maßnahmen getrof- fen: 1. für durch den Adressaten auszuladende Güter wird die Lagerzinsfreiheit aufgehoben; 2. für alle sonstigen Ein- und Frachtgüter auf 24 Stunden herabgesetzt; 3. nach Ab- lauf der Lagerzinsfreiheit sind für die ersten 48 Stunden pro Stunde 6, sodann 12 K. pro Wagon und Stunde an Standgeld zu bezahlen; 4. für die in offenen Wagen gelie- ferten Waren beträgt der Lagerzins 90 K. pro 100 Kg. und Tag; 5. für alle sonstigen Ein- und Frachtgüter 3 K. pro 100 Kg. und Tag.

Auswärtige Börsen. Wien, 22. Dezember. (Effektenbörse.) Die Verhältnis- mäßige kräftige Erholung des Züricher Kronenkurses hatte weitere umfangreiche Käufe in fremden Zahlungsmitteln namentlich für Budapester Rechnung, sowie auch weitere Verkäufe auf dem Effektenmarkt zur Folge gehabt. Die Realisationsbestrebungen wurden überdies durch die Nähe der Feiertage gefördert. Im Valutenverkehr hatten beson- ders die westlichen Devisen einen bedeutenden Rückschlag, aber auch die anderen Zahlungsmittel, wie Mark, Lei, Lire, Dollar, Dinar usw. gingen erheblich zurück. Auf dem Effektenmarkt gaben Bankwerte um 20-40, Staatsbahn bis 36, Alpine 80, Ruston 200, Harpener 94, Siemens 95, Türkenlohe 150 K. nach. Im Schranken waren Einbuhen bis zu 500 K. zu verzeichnen. Nur Lloyd zogen neuerlich um 1200 K. an. Im weiteren Verlaufe hielt die lustlose Haltung an und erst gegen Schluß trat eine Besserung infolge neuerlicher ausländischer Käufe ein. Der Anlage- markt bewahrte Festigkeit, wobei Kriegsanleihen und un- garische Goldrente bevorzugt waren. (U.R.B.)

Wien, 22. Dezember. Devisen: Amsterdam 18,050.— bis 18,150.—, Agam 368.— bis 372.—, Berlin 835,50 bis 841,50, Brüssel 3480.— bis 3520.—, Budapest 104.— bis 106.—, Bukarest 670.— bis 680.—, Christiania 8475.— bis 8525.—, Kopenhagen 8785.— bis 8825.—, Stockholm 11,370.— bis 11,430.—, London 2030.— bis 2050.—, Mailand 1965.— bis 1985.—, Triest 1965.— bis 1985.—, Newyork 578.— bis 582.—, Paris 3330.— bis 3370.—, Prag 654.— bis 660.—, Sofia 605.— bis 615.—, Warschau 94.— bis 96.—, Krakau — bis —, Zürich 8775.— bis 8825.—, Valuten: Dinar 1425.— bis 1445.—, Dollar (große Noten) 567.— bis 571.—, französische Franc 3310.— bis 3350.—, Schweizer Franc 8750.— bis 8800.—, holländische Gulden 18,000.— bis 18,100.—, tschechische Kronen — bis —, südhessische Kronen 654.— bis 660.—, ungarische Kronen 107.— bis 109.—, Lei 650.— bis 690.—, Leva 645.— bis 665.—, Lire 1940.— bis 1970.—, deutsche Mark 834,50 bis 840,50.

Berlin, 22. Dezember. Devisen: Amsterdam 2251,70 bis 2256,30, Brüssel 449,55 bis 450,45, Christiania 1087,90 bis 1090,10, Kopenhagen 1077,90 bis 1080,10, Stockholm 1421,05 bis 1423,95, Göteborg 186,77½ bis 187,07½, Stokholm 247,75 bis 248,25, London 253,70 bis 254,30, Newyork 71,92 bis 72,08, Paris 425,55 bis 426,45, Schweiz 1092,90 bis 1095,10, Spanien 326,55 bis 328,45, altes Wien — bis —, geteimeseltes Wien 19,23 bis 19,27, Prag 82,77½ bis 82,97½, Budapest 13,08 bis 13,12.

Zürich, 22. Dezember. Devisen: Berlin 9,12, Holland 205,50, Newyork 658.—, London 23,18, Paris 26,90, Mailand 23,50, Brüssel 40,70, Kopenhagen 99,50, Stockholm 130.—, Christiania 98,50, Madrid 85,25, Buenos Aires 227,50, Prag 7,50, Agam 4,20, Budapest 1,15, Bukarest 7,40, Warschau 1,10, Wien 1,55, österreichische geteimeseltes Noten 1,10.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdrucker und Verlagsgeschäft Sigmund Brödy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy. Druderei: „Hungaria“ Buchdrucker und Verlagsgeschäft.

20] Der Förster. — Roman von A. Groner. — Diese Lichtlinie verschwand nicht so schnell, als sie entstanden war, denn der Lichtträger hielt vor der Tür an. Sein Gewand streifte sie. Er mußte also dicht an ihr stehen. Er mochte das Ohr dem Schlüsselloch nahe gebracht haben, denn Müller vernahm jetzt das Atmen des jungen Menschen. — „Esel, dachte er dabei und dann: Warum horcht er? Was hat er vor? Klar schlich weiter. Die Lichtlinie verschwand. Nach einer Weile sperrte der Photograph so geräusch- los, als dies möglich war, sein Zimmer auf, öffnete leise die Tür und verschloß sie ebenso leise wieder. Jetzt dachte Müller nicht mehr „Esel“, sondern mur- melte: — Merkwürdig! Der ganze Mann ist übrigens merkwürdig! Daraufhin schlich Müller zum Fußende seines Bettes. Dort standen Gummiüberschuhe. Er zog sie an und setzte sich dann wieder auf den Stuhl, welcher neben der Tür stand. Er lauschte jetzt noch viel auf- merksamer als früher. Er mußte ja nun, daß ein aus irgend einem Grunde nicht Harmloser im Hause war, der es ganz gewiß nicht zu wissen brauchte, daß sein Nachbar heute noch einen nächtlichen Gang machen wollte. Wieder verging eine Stunde — dann erst schlich Müller sich aus seinem Zimmer und aus dem Hause. Die Nacht war finster. Der Mond war schon untergegangen und überdies umzog dichtes Gewölk den Himmel. Es tröpfelte und ein kalter Wind schüttelte die Bäume der Waldstraße, an deren dunkelster Seite Müller in lässiger Weise dahinging. Noch ehe er zu den Rotbuchen kam, verlor er sich im Walde und kam von hinten her auf die Eremitage zu, lauschte und spähte wieder eine Weile und zog dann über den Zaun, der das Gärtchen, welches hinter dem Hause lag, umfaßte. Ohne seine Laterne dazu zu gebrauchen, öffnete er mittels seines Dietrichs die Hintertür des einsamen Hauses.

Es war eine derbe Tür, die zu Frau d'Aubys Zeiten nur des Nachts verschlossen zu werden pflegte. Zwischen ihr und dem Fluß befand sich noch eine zweite Tür, deren oberer Teil verglast war. Diese Tür stand offen. Müller schloß die Außentür mit dem Riegel ab. Dabei begann er schon mit seiner Durchforschung der Mordstätte. Er konstatierte, daß, seitdem die Tat geschehen war, schmale, lange Füße, die über nasse Erde ge- gangen waren, die blaffen Aehlheimerplatten betre- ten hatten, welche den Boden des Flurzes bildeten. Bis zum entgegengesetzten Ende des Flurzes waren diese schmalen, langen Füße gegangen, immer noch ein wenig von der schwärzlichen fetten Erde zurücklassend. Müller war fest überzeugt davon, daß diese Sohlenabdrücke vor der Tat hier noch vorhanden waren, denn Leon hatte ihn, als er ihn auf sein Verlangen Kathis Charakter schilderte, erzählt, daß die alte Frau seiner Mutter besonders deshalb so genehm gewesen sei, weil beide Frauen in ihrer pedantischen Ordnungsliebe so ganz zusammen- gepakt hatten. Diese Fußabdrücke konnten der Kathi nur in den aufregungsvollen Stunden entgangen sein, die sie nach der Entdeckung des Mordes noch in der Eremitage zugebracht hatte — oder auch das nicht. Sie waren erst nach Kathis endgültigem Abzug aus der Eremitage entstanden. Müller nahm das genaue Maß dieser Abdrücke. Denn immerhin befremdeten sie ihn. Er nahm nicht im entferntesten an, daß der Mörder sie zurückgelassen hatte. Einmal, das mußte Müller schon, war das Wetter am Tage vor der Tat und in der kritischen Nacht wohl stürmisch, aber trocken gewesen. Jene Spuren jedoch hatten zweifel- los nasse Sohlen hinterlassen. Was ihm sonst noch die Spuren interessant machte, das war die Erwä- gung, daß auch nach Entdeckung der Tat noch lange Zeit regenloses Wetter geherrscht hatte, der Boden draußen also um jene Zeit immer trocken gewesen und — und das war die Hauptsache — bei Abhal- tung der beiden Kommissionen dieser Flur gleichzeitig stets von mehreren Personen betreten worden war.

Alein es hatte nur eine Person hier ihre Fuß- spuren zurückgelassen! Wer war diese Person? Müll- ler ging weiter. Von Raum zu Raum ging er und ließ seine Augen und seinen Geist eifrig suchen. Ost- mals gebrauchte er die Lupe, aber auch mit ihrer Hilfe vermochte er nichts zu entdecken, was er mit dem Verbrechen in einen Zusammenhang bringen konnte. Ein Uhr war längst vorüber, als er den eigent- lichen Schauplatz des Verbrechens betrat. Er pflegte es häufig so zu halten, wie er es heute tat. Er umkreiste gern sozusagen auch den Ort des Verbrechens, mit welchem er zu tun hatte, so wie er dem Täter in immer enger werdenden Kreisen näherrückte. Auf diese Weise kam er immer mehr und mehr in Stimmung, und es arbeitete nicht nur sein scharfer Verstand, sondern auch seine blühende Phantasie im- mer lebhafter, wald beide im Verein ihm schon zu vielen glänzenden Siegen verholfen hatten. Auch diesmal also hob er sich die Durchforschung des Doppelraumes, in welchem Frau d'Auby ein so elendes Ende genommen hatte, bis zuletzt auf. Gegen drei Uhr morgens verließ er ihn. Er kam dann, ohne irgend einem Menschen begegnet zu sein, in seinem Zimmer an. Als er sich niederlegte, atmete er tief auf. Ganz unsonst war er doch nicht in der Eremitage gewesen. Er hatte einen kleinen Fogen grünen Papierec hinter dem Bett der d'Auby gefunden und samt diesem die Ueberzeugung von dort mitgenommen, daß er jetzt, wenigstens über den Zweck dieser Tat, mehr wisse als alle anderen, welche sich mit deren Aufklä- rung beschäftigten. Aber ein Lapsus war ihm doch passiert. Jetzt, unter der warmen Decke liegend, erin- nerte er sich daran, daß auch er eine Spur in dem jetzt so unheimlich stillen Waldhause hinterlassen habe. Auf dem Kasten neben dem Bette der Er- mordeten stand ein Nachtlämpchen. Er hatte es be- rührt, hatte auch das Bewußtsein gehabt, daß seine Finger fettig geworden waren und hatte doch mit diesen in dem Notizbuch geblättert, welches neben dem Lämpchen lag. Seine Fingerspitzen hatten sich ohne jeden Zweifel auf den Seiten des Büchleins ab- gedrückt. (Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Kudbard Kipling.) wohl der berühmteste und volkstümlichste Dichter Englands, hat dieser Tage einen Prozeß durchgeföhrt, der sowohl wegen des Streitgegenstandes, wie wegen des Gegners von Kipling für Deutschland nicht ohne Interesse ist.

(Diebstreue.) Mit welcher Dreistigkeit die Verbrecher in New York ausgeführt werden, beweist ein Diebstahl, der anfangs dieses Monats am helllichten Tage auf offener Straße begangen wurde.

Ausgang der beiden überfallenen Boten zwei geheimnisvolle Telephonrufe empfangen.

(Ein neues Quartier latin?) Nach dem Excektor arbeitet der französische Unterrichtsminister an einem Plan für die Errichtung einer Universitätsstadt, die sowohl den auswärtigen wie den französischen Studenten bessere Lebens- und Wohnungsbedingungen schaffen soll.

(Der Ball der Maskenfiguren.) Der erste Londoner Maskenball in Coventgarden hatte ein interessantes Motiv: die Gäste mußten im Gewand weiblicherer Maskenfiguren erscheinen.

(Alta Nielsens Tränen.) Ein Filmdarsteller, der mit Alta Nielsen wiederholt vor dem Kurtheater spielte, schreibt der „Lichtbildbühne“ über die Tränen Alta Nielsens: Die großen dicken Tränen, die den Augen voller Traurigkeit entquellen, sind Glycerintropfen, die vor der Aufnahme im Augenwinkel untergebracht und im psychologisch wirkungsvollen Moment — rinnen gelassen werden.

als das natürliche Augenjauchwasser gewöhnlicher Sterblicher, denn die Glycerintränen hinterlassen auf der Schminke Spuren ihres Weges nach unten, die im Lichte der Atelierlampen wie Silberfäden glänzen.

(Ein Wohltäter.) Was lese ich da? Der Maler Binjeski, der in einem meiner sechs Häuser wohnt, ist tödlich verunglückt. Er hinterläßt eine fränkliche Frau und fünf kleine Kinder.

(Die Gattin Maxim Gorkis als Gefangenepflegerin.) Die Gattin Maxim Gorkis, die auf Bitten der polnischen Regierung sich der polnischen Gefangenen in Rußland annahmen, ist in Riga eingetroffen, um mit den Bevollmächtigten des polnischen Roten Kreuzes Rücksprache zu nehmen.

(Nach Zwillingen — Drillinge.) Ein seltenes Familienereignis wird aus Bad Harzburg gemeldet: Dort schenkte die Frau des Arbeiters Reinemann ihrem Ehegatten Drillinge, nachdem sie ihm schon zweimal, zuletzt vor Jahresfrist, Zwillinge beschenkt hatte.

(Die schwerste Strafe.) Lieschen lernt gern, nur der Klavierunterricht ist ihr verhaßt und erpreßt ihr mehrfach Tränen. Einst hörte sie, wie ihre Eltern sich über die gegenwärtige Unfähigkeit unterhalten und die Mutter sagt, die über die Verbrecher verhängten Strafen seien viel zu milde.

(Guter Rat.) Warum haben Sie denn gestern den Herrn so geprügelt? — Denken Sie, der Herr hat mich ein drittes Schwein genannt. — Na, da muß doch kein Prügel, da sollten Sie eine Entfettungskur gebrauchen.

Magy. Kir. Operaház. Hunyadi László. Kezdeté 6 órákor.

Nemzeti Színház. Az ember tragédiája. Kezdeté 6 órákor.

Várszínház. A kaméllás hölgy. Kezdeté 1/2 órákor.

Városi Színház. Traviata. Kezdeté 6 órákor.

Andrássy-nti Színház. Rouge et noir.

Kisérleti módszer. Kezdeté 7 órákor.

Belvárosi Színház. Dandini György. Kezdeté 1/2 órákor.

Revü Színház. Szilveszter. Kezdeté 1/2 órákor.

CORSO. Lengyelvér. Az élet komédiája. Előadások 5, 1/2, 8 órákor.

EDISON MOZGÓ (Fővárosi Orfeum mellett.) Pusztító vész. Dráma 5 felvonásban. Előadások: 5, 1/2, 1/2 órákor.

Mozgóképek Otthon. Terezkörút 28. Tel.: 144-98

Der Traumritter. Die Beute. Vorstellungen: 5, 1/2, 1/2 Uhr.

OMNIA. Cezarina! VIII. és befejező rész: Maud Gregaards bosszuja. Vorstellungen: 5, 1/2, 1/2 Uhr.

Renaissance. (a Jardin d'Hiver épületében). Reinhardt világsikere

Sumurun. Napkeleti történelmet 6 felvonásban. Előadások: 5, 1/2, 1/2 órákor.

Royal-Apollo. Niebe asszony Mari falusi kalandja. Vorstellungen: 5, 1/2, 8.

Royal Nagyszínház. Erzsébet-körút és Dob-u. sarok

A büszkeség. Vorstellungen: 4, 6, 8 Uhr.

TIVOLI VI., Nagymező-utca 8. szám.

A pénz ördöge. Vorstellungen: 5, 1/2, 1/2.

Vigszínház. A hatyru. Kezdeté 6 órákor.

Király Színház. Déltán fél 3 órákor (Fővárosi Nyári Színház játéka) Tul a nagy Krivánon. Este fél 7 óra kezdés.

Magyar Színház. Peer Gynt. Kezdeté 6 órákor.

Esküteri Színház. Yu-shi. Kezdeté 6/2 órákor.

Fővárosi Orfeum. Gastspiel

MÉSZÁROS GIZA. Mitglied des Belvárosi Színház und das grosse Dezember-Programm. Beginn abends 1/2 Uhr. Sonntag und Feiertag 2 Vorstellungen.

Kis Komédia. VI. Révay-u. 18. Telefon 14-22.

ROTT és STEINHARDT új műsorukban. Kezdeté 7 órákor. Vasárnap két előadás.

BONBONIER. Telefon József 121-63. Művészeti vezető: KÖVÁRY GYULA. A kabarészínpad szenzációja: GWYULA. Pajzs Elemér szindarabja. Felhő Rézsi, Kovács Lili és Kövály Gyula brilliáns alakítása. Kezdeté 7 órákor.

Parisien Grill a Revü Színház emeletén. Igazgatók Deák E., Rónai János

Déltáni tea 4 órákor, Az esti előadás fél 8 órákor kezdődik. A híres mozi prima donna Hild Hagedes és Chevalier Ed. d. V. ... színpadon. Kitzing francia konyha. Szabad bemenet!

Apollo Kabaré. Harmadszor. Lustspiel von Emerich Liptay.

Adagio. Drama. KÖRNYEI BÉLA fellépése. Anfang 1/2 Uhr.

Intim Kabaré. Terezkörút 46. Telefon 65-54. Minden este 1/2 órákor új műsor

Péchy Blanka, Szelless Elza, Dr. Erdélyi Géza, Simonyi Dezso stb. stb. fellépéssel. Vasárnap déltán 3 órákor mérsékelt helyárak.

Olympia-Varieté. Direktión: Karl Ujváry. Wien, I., Rotgasse Nr. 3. Leopoldine Konstantin im Sketch „Die Schenke zum Totenkopf“ Mizzi Kovács-Schürmann Karl Ujváry in „Die letzte Feile“ „Die Talmi-Bohème.“ Fosse mit Gesang von Szöke Szakál. Musik von Th. Wotitz. Olympia-Bar. Olympia-Csárda.

KAUF UND VERKAUF. Goldschmied. Gold, Silber, Platin. Goldschmied. Gold, Silber, Platin. Goldschmied. Gold, Silber, Platin.

Brillanten, Juwelen, Gold, Silber, Platin. Goldschmied. Gold, Silber, Platin.

Gold, Silber, Brillanten, Perlen, Antiquitäten. Goldschmied. Gold, Silber, Platin.

Brillanten, Gold, Juwelen, Platin. Goldschmied. Gold, Silber, Platin.

Brillanten, Gold, Juwelen, Platin. Goldschmied. Gold, Silber, Platin.

Brillanten, Gold, Juwelen, Platin. Goldschmied. Gold, Silber, Platin.

Brillanten, Gold, Juwelen, Platin. Goldschmied. Gold, Silber, Platin.

Brillanten, Gold, Juwelen, Platin. Goldschmied. Gold, Silber, Platin.

Brillanten, Gold, Juwelen, Platin. Goldschmied. Gold, Silber, Platin.

Brillanten, Gold, Juwelen, Platin. Goldschmied. Gold, Silber, Platin.

Brillanten, Gold, Juwelen, Platin. Goldschmied. Gold, Silber, Platin.

Brillanten, Gold, Juwelen, Platin. Goldschmied. Gold, Silber, Platin.

Brillanten, Gold, Juwelen, Platin. Goldschmied. Gold, Silber, Platin.

Brillanten, Gold, Juwelen, Platin. Goldschmied. Gold, Silber, Platin.

Brillanten, Gold, Juwelen, Platin. Goldschmied. Gold, Silber, Platin.

Brillanten, Gold, Juwelen, Platin. Goldschmied. Gold, Silber, Platin.

Brillanten, Gold, Juwelen, Platin. Goldschmied. Gold, Silber, Platin.

Brillanten, Gold, Juwelen, Platin. Goldschmied. Gold, Silber, Platin.

Brillanten, Gold, Juwelen, Platin. Goldschmied. Gold, Silber, Platin.

Brillanten, Gold, Juwelen, Platin. Goldschmied. Gold, Silber, Platin.

Brillanten, Gold, Juwelen, Platin. Goldschmied. Gold, Silber, Platin.

Brillanten, Gold, Juwelen, Platin. Goldschmied. Gold, Silber, Platin.

Brillanten, Gold, Juwelen, Platin. Goldschmied. Gold, Silber, Platin.

Brillanten, Gold, Juwelen, Platin. Goldschmied. Gold, Silber, Platin.

Brillanten, Gold, Juwelen, Platin. Goldschmied. Gold, Silber, Platin.

Brillanten, Gold, Juwelen, Platin. Goldschmied. Gold, Silber, Platin.

Möbelausverkauf. Raus und verkaufe neue und alte Möbel. Pártos, Csengery-u. 58. 18121

OFFENE STELLEN. Suche für tagelöhner älteres Fräulein, das nähen kann, zu zwei Mädchen. Semmelweis-u. 14. I. 4. 11292

Junge Köchin mit guten Zeugnissen wird aufgenommen. Felsőerdővár 48. II. 1. 11299

Rechercheur gesucht für Annoncenbüro. Offerte mit Ansprüchen und Referenzen an die Exp. unter „Beratungswürdig 298“. 1298

Adressenschreiber gesucht, solche, welche ausländische Adressen schreiben können. Offerten mit Angaben, in welchen Sprachen, unter „Rückzug 7“ an die Exp. 1229

STELLENGESUCHE. Deutsch intelligentes Fräulein, gute Zeugnisse, sucht vor- und nachmittags Stellung. Offerte unter „Gastwirt 560“ an die Exp. 25560

Sehr intelligentes Fräulein, tüchtig und verlässlich, sucht Stelle zu größeren Kindern in Provinz. Geht. Zuschriften unter „Eise 565“ an die Exp. 25565

Ein vöm.-lat. Mathematikmädchen, 36 Jahre alt, wünscht Stelle als Verkäuferin in besserem Geschäft in der Provinz. Schreibe „Allgemein 570“ an die Exp. 25570

Deutsche Frau, die gut bürgerlich kocht und tüchtig in Wirtschaft ist, sucht Köchen. Unter „Berühmt 567“ an die Exp. 25568

Perfekte deutsche Korrespondentin, flotte Stenotypistin, mit französischer, ungarischer und deutscher Sprachkenntnis, mit Paris, sucht Stelle. Anträge unter „Angebot 568“ Exp. 25567

DIENST UND ARBEIT. Bessere Mädchen für alles, das allein kochen kann, wird mit gutem Lohn sofort aufgenommen. Stern, VI., Szendyugasse 11, I. 17. 1280

Staubmädchen, kinderlieb, zu 3/4 tagen sind gesucht. Fein, Budapest, VII., Columbus-u. 2a. 1263

Bessere Fr. Mädchen, das kochen kann, zu auch als Stubenmädchen werden zu kleiner Familie aufgenommen. Csáky-utca 12, I. Et. 7. 1289

Stubenmädchen mit guten Zeugnissen wird aufgenommen. Lago, Akademie-u. 7, II. 2. 1285

UNTERRICHT. Bolvárosi Tanintézet, Veres Pálné-utca 42. Blökössit mindenképp vizsgára. Korreptál. 12479

Erzieherinnen, Damen jeder Nationalität empfinden, placiert gegenläufig Bureau Szeghed, Aréna-utca 58. 12476

Gyorsítási gépirási tanfolyamok Akadémia Gyorsítósiskolájában, Rákóczi-utca 1479

Joghallgató, tanfolyam nagy praxissal, korreptál alsó és középsikolai tanulókat, vallásos Ir. családhoz házitánitónak ajánkozok, vidékre is. Perfekt német, héber. Cima: A. J., Budapest, Petőfi-utca 8, földsz. 5. 1284

Deutsches Fräulein, das im Hauslichen tüchtig, wird zu einem 10-jährigen Mädchen gesucht. Offerte unter „Rückzug 568“ Exp. 25568

Erzieherin wird zu 2 Kindern, welche die Volksschule besuchen, mit 300 Kronen Monatsgehalt nebst Verpflegung angefragt. Die der deutschen Sprache mächtig und musikalisch sind, besorgt. Offerte unter „Energie 561“ an die Exp. 25561

Intelligente Deutsche sucht Vormittagsstellung mit Mittagstisch. Geht. Zuschriften unter „Soll 562“ an die Exp. 25562

Sprachenunterricht (französisch, englisch, deutsch) wird von abends 8 bis 10 Uhr in einem gemütlichen Heim erteilt. Geht. Besuchen unter „Gute Methode 564“ an die Exp. 25564

Ein deutsches Fräulein zu zwei größeren Kindern gesucht. Sip-u. 6, III. 3. 11290

MUSIK. Etofon logikolatesobb beszállásig kizárólagos egyvándorlására. Sternberg zenepalotájában, Rákóczi-ut 60. 18126

Zongoráját, pianóját, harmoniumját legjobban eladhatja Sternberg hangszergyárnak. Rákóczi-ut 60. 18125

Figyelem! Ha bármilyen tizedlet venni, eladni szándékozik, forduljon a főváros legregibb és megbízhatóságáról előnyösen ismert Hegedüs adásvételi irodájához, Akácia-utca 27. 86557

Nagykereskedőknek Király-utca elején, átjáró házban, most épülő üzlethelyiségek átadó. Hegedüs, Akácia-utca 27. 20558

Belvárosban portálós nagy helyiség eladó. Hegedüs, Akácia-utca 27. 20554

Kávémérés fonton, kétszobás lakással. Söntés oszloknál, vendéglő lakással, fűszer-, osemegyeztetek jutányosan eladó. Hegedüs, Akácia-utca 27. 20556

Nyugatinál bárminek alkalmas nagy helyiség telefonnal eladó. Hegedüs, Akácia-utca 27. 20558

REALITÄTEN. Gyümölcs- és szőlőgazdaság főváros környékén, vilámos montén, 15,000 m², modern lakóházzal, melléképületekkel eladó. Hegedüs, Akácia-utca 27. 20553

Balatonfüreden villa hat szobás lakással, melléképületekkel, teljes berendezéssel, modern butorral, eladó. Hegedüs, Akácia-utca 27. 20555

Háza zur Jagdgebiet Enkstation ist ein geeignetes, sehr schön gelegenes Grundstück 1800 Quadratmeter, mit gutem Baumgarten, zu verkaufen. Desgleichen 2 Grundstücke im I. Bezirk, nächst der Parkstation Enkstation. Anhang bei Anmeldeunterlagen ist ein eingetragenes Grundstück für Holz-u. Kohlenhandlung sehr geeignet und bis 1. b. 2. auch benutzt, sofort zu verkaufen. Hier sind auch brauchbare Häuser zu verkaufen. Liebernehme für meine Kunden von Zinsbauern, Wägen und Gründe Verkaufangebote. Franz Walter, I., Királyhágó-u. 2. 1240

WOHNUNGEN. Autorisiertes sozobát keres lehetleg Széna-tér közelében önálló emleber. Kéréslesek: „Tükör“ jellegű Tenzer hirdetésjébe, Szervita-tér. 19085

GESUNDHEITSPFLEGE. Damen finden Aufnahme zur Einbildung bei Madame Lugoff, Rákóczi-ut 71, I. 10. 85293

DIVERSE. Die Blinden, die ihre Bedürfnisse in der VI., Felsőerdővár 30 haben, nehmen an allerlei Arbeit, Gartenarbeit, Reparaturen, Selbstschreibarbeiten und halten ein Lager zu Weinhandlungsgeschäften geeignete Galanterieartikel. Altes Spielzeug und Sortwaren. Kelenföld 171-25.

KORRESPONDENZ. Reicher Kavalier, jähne Erscheinung, vornehmer Charakter, Ausländer, sucht eheliche Bekanntschaft eines nur mäßig aufwandsfähigen Mädchens. Unter „Grußgemeint 291“ an die Exp. 1291

HEIRATSANTRÄGE. 16-jährige fővárosi gyógyszer-tulajdonos, 40 éves, izraelita, nőül venne jó családól való 24-61 30 évig izraelita, házasságot, vig kedélyű, zenei, közpényszámszó szép leányt megfelelő hozományval. Komoly ajánlatokat kérek „Gyógy-szerész 8425“ jellegű a kiadóban. 35691

„Kleine Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Administration (V. Bez. Vilmos császár-ut 34) und in folgenden Annoncenbureaux u. Trafiken:

IV. Bezirk. Annoncenbureau: Blockner, Semmelweis-utca 4. Mosz, Andrássy-ut 2. Országos Reklamvállalat, Nagymező-utca 16. Schiller, Rákóczi-utca 16. Székely, Kecskeméti-körút 14. Székely, Kecskeméti-körút 14. Schneider, Egyetem-tér 5.

V. Bezirk. Annoncenbureau: Bokor, Benkő és Társa, Dorottya-u. 7. Haasenstein & Vogler, Dorottya-utca 11. Szilassy József, Lipótkörút 22. Stein, Lipótkörút 22. Trafik: Stein, Lipótkörút 22.

VI. Bezirk. Annoncenbureau: Leopold Kornél, Terezkörút 3. Mosz, Andrássy-ut 2. Országos Reklamvállalat, Nagymező-utca 16. Schiller, Rákóczi-utca 16. Székely, Kecskeméti-körút 14. Schneider, Egyetem-tér 5.

VII. Bezirk. Annoncenbureau: Blau, Király-u. 48/45. Eckstein, Erzsébet-körút 38. Györi-Nagy, Kertész-utca 16. Schiller, Rákóczi-utca 16. Székely, Kecskeméti-körút 14. Székely, Kecskeméti-körút 14. Trafik: Porgesz, Dob-u. 2. Lamberg, Király-utca 78. Márkus, Rákóczi-ut 34. Moritz, Erzsébet-körút 2.

VIII. Bezirk. Trafik: Kiváncsi, Rákóczi-ut 57. Gottlieb, József-körút 2. Adler, Blaha Lujza-tér 3. Reisz, József-körút 45. Bossányi, Múzeum-körút 10.

IX. Bezirk. Trafik: Góric, Új-u. 58/a.

X. Bezirk. Róna, Zoltánbureau, Kövály-Liget-tér 2.